

Belohnung finden. Man sagt, daß über 8000 Bilets verkauft worden und mehr als 3000 Thlr. einkommen seien.

Dresden, 24. Juni. (Versammlungen des Vaterlandsvereines am 17. und 23. Juni) In der Versammlung am 17. Juni wies der Vorsitzende die Verdächtigung zurück, als ob der Vaterlandsverein oder Mitglieder desselben bei der Tags vorher dem Abgeordneten Küttner und dem deutschen Verein zugeordneten Kagenmusik theilhaftig seien, und die Versammlung sprach einhellig ihre Mißbilligung gegen derartige Auftritte aus. Herr Dr. Serber hielt hierauf einen Vortrag über die Gefahr, welche Deutschland von Osten durch Rußland und den Panславismus drohe: man habe die Westgrenze mit Truppen besetzt und dort die Festungen armirt, während zur Behauptung der östlichen zur Zeit noch gar Nichts geschehen sei. Diesem Uebel abzuwehren, müsse so bald als möglich eine Exekutivgewalt geschaffen, die Volksbewaffnung eingerichtet, die Grenze besetzt und Vertheidigungsbündnisse mit der Schweiz, Frankreich und Nordamerika abgeschlossen werden. Der Antrag, hierauf bei Ständeversammlung und Reichstag eine Petition zu richten, wurde einstimmig angenommen. Durch diesen Vortrag veranlaßt, nahm Herr Dr. Munde Gelegenheit, über die Verhandlungen der zur Berathung über Volksbewaffnung niedergelegten Abtheilung des Vereinsausschusses Bericht zu erstatten. Er wies nach, daß wir in Deutschland 5,300,000 zum Waffendienst taugliche Männer haben, daß es möglich sei, diese alle in den Waffen gelübt zu erhalten, und daß wir aus ihnen immer Armeen in das Feld stellen könnten, welche jedem äußern und innern Feind Trost bieten würden. Ueber die Art der Ausführung stimmten seine Ansichten meist mit den von Herrn Musikdirektor Rödel in dem Schriftchen über Volksbewaffnung gemachten Vorschlägen überein. Hieran schloß sich ein anderer Vortrag desselben Redners über die deutsche Flotte. Jedes Land, sagte er, auch das kleinste, welches eine Küste besitze, habe auch bewaffnete Schiffe, Deutschland allein mit seinen 250 Meilen Küstenland mache eine Ausnahme. Deutschland habe aber die Bedingungen, eine Flotte herzustellen, einmal in seiner Handelsmarine, welche, 5000 Segel stark, zwar nur einem Fünftel der englischen gleichkomme, dennoch aber die jeder andern europäischen Seemacht übersteige, und dann in den Häfen seiner Nordküste. Deutschland habe aber auch eine Flotte bringend nöthig zu Wahrung der Rechte seiner Bürger und seines Handels im Auslande. Der Bürger des geringsten Staates, welcher eine Flotte besitze, sei jetzt besser geschützt, als der Deutsche. Dennoch habe man während eines 33jährigen Friedens nicht daran gedacht, eine Flotte zu begründen, und die Schuld hiervon trage einzig und allein die klägliche Zersplitterung Deutschlands unter einer Menge von Fürsten, welche zu allgemein heilsamen Maßregeln nicht zu vereinigen gewesen seien. Herr Dr. Wuttke aus Leipzig, Obmann der deutschen Vaterlandsvereine in Sachsen, gab auf Aufforderung des Ausschusses in höchst gewandter und beredter Weise eine Darstellung der Vereinsverhältnisse zu Leipzig. Auch in Leipzig seien die hauptsächlichsten politischen Vereine der Vaterlands- und der deutsche Verein, letzterer jedoch auch von ganz entschieden freisinniger Richtung, wie sich daraus ergebe, daß zwei Ausschussmitglieder des erstern, die Herren Wuttke und Löwe, auch dem Ausschuss des deutschen Vereins angehören. In der Mitte des Vaterlandsvereins gebe es wieder eine ganz republikanische Linke, welche aber die Majorität nicht besitze. Die äußerste Rechte und äußerste Linke werde aber außerhalb dieser Vereine noch besonders vertreten durch den deutsch-konstitutionellen einerseits, den demokratischen Verein andererseits. Letzterer verfolge die sozialistischen Theorien bis zur äußersten Spitze. Außer diesen rein politischen bestehe noch ein Verein von rein nationaler Richtung, der Verein zur Wahrung der deutschen Ostmarken. Bei Erwähnung dieses Vereins, dem auch der Redner angehört, kam derselbe auf die Prager Verhältnisse und forderte die Anwesenden mit begeisterten und hinreißenden Worten zu Wahrung der deutschen Sache in Böhmen auf. Die Wirkung dieser Rede war eine außerordentliche. Die Versammlung trennte sich unter donnerndem Hoch auf die deutsche Sache und den trefflichen Redner. — In der Versammlung am 23. mußte sich der Verein gegen einen Mißbrauch seines Namens verwahren. Es war nämlich dem Präsidenten v. Schönfels ein mit „ein Mitglied des Vaterlandsvereins“ unterzeichneter anonymer Schmähbrief zugegangen. Nachdem der Vorsitzende darauf hingewiesen, daß Herr v. S. einer der wenigen Mit-

glieder der ersten Kammer sei, welche von jeher sich wahrhaft freisinnig gezeigt haben, sprach die Versammlung einstimmig ihre Mißbilligung hierüber aus. Herr Marschall v. Bieberstein erstattete Bericht über die in diesen Blättern bereits besprochenen Versammlungen zu Auzig und auf dem Winterberg und machte auf die hohe Bedeutung des Sieges des Fürsten Windischgrätz aufmerksam. Möge man auch von der aristokratischen Gesinnung dieses Generals denken, was man wolle, so habe derselbe doch durch sein kräftiges Einschreiten in Prag um die Deutschen ein herrliches Verdienst sich erworben. Hieran knüpfte Herr Arenfeld von Dessau, welcher eben aus Prag zurückgekehrt war, einige Mittheilungen über den jetzigen Zustand dieser Stadt. Die Stimmung der Deutschen sei dort trotz des Sieges ihrer guten Sache über die ultraczechische Partei immer noch eine gedrückte und mißtrauische. Es stehe aber zu hoffen, daß sie in nächster Zeit sich wieder ermannen und die Rechte ihrer Nationalität kräftig wahren werden. Herr Dr. Hirschel gab eine Darstellung der bisherigen Thätigkeit der Nationalversammlung zu Frankfurt, bei welcher besonders die aus der Bremer Zeitung vorgelesene Charakteristik Blum's allgemeinen Anklang fand*). Herr Advokat Blöde theilte mit, er wisse aus guter Quelle, daß der Minister Oberländer Willens gewesen sei, abzudanken, sich aber wieder entschlossen, an seiner Stelle zu bleiben. Eine Dankadresse, worin der Verein dem volksthümlichen Minister seinen Dank für diesen Entschluß sagt, wurde auf den Vorschlag des Redners angenommen; zum Schluß die Abfassung einer Petition an das Kriegsministerium auf Einführung der deutschen Kolarden bei dem sächsischen Heere einstimmig beschlossen.

Leipzig, 24. Juni. Deutscher Verein: Erhebung gegen die Republikaner. In Folge der vorgestrigen Störung war auf gestern Abend wegen Dringlichkeit der vorliegenden Sachen eine außerordentliche Sitzung des Vereins anberaumt worden. Herr Dr. Bötschen fuhr zuvörderst in seinem Vortrage fort und sagte, daß es unbestreitbar in Deutschland eine Partei gäbe, die bestrebt wäre, alle Errungenschaften unserer Revolution in Anarchie zu verwandeln und dadurch den Untergang des Vaterlandes herbeizuführen. Er warnte, diese Partei gering zu achten, denn heut zu Tage erwache oft aus den kleinsten Ereignissen das Gewaltsamste, und erinnerte hierbei an die Volksversammlungen unter den Zelten zu Berlin, welche in diesem Augenblicke den preussischen Staat terrorisirten. Wir ständen, meinte der Redner, im Anfange dieser Geschichte, und er befürchtete, daß, wenn von der konstitutionellen Partei nicht bald Etwas geschehe, diese Macht ihr über den Kopf wachse und sich auch an ihr das Charakteristische Stichwort: „Zu spät!“ bewahrheiten möchte. Nachdem er bemerkt hatte, wie Leute, welche nicht Bürger unserer Stadt wären, begonnen hätten, sich ganz ungerufen in unsere Angelegenheiten zu mischen, was wir nicht zu dulden verpflichtet wären, schloß er ungefähr in folgender Weise: „Wir haben Mittel genug, diesem anarchischen Treiben ent-

*) Herr Dr. Munde nahm hierbei Gelegenheit, sich unter Andern auch darüber zu beschweren, daß dieses Blatt dem Vaterlandsvereine nicht die gebührende Aufmerksamkeit schenke. Soweit dieser Vorwurf den Berichterstatter trifft, so kann man denselben nur darauf beziehen, daß über die Versammlung vom 17. noch kein Bericht erschienen war. Dem ist durch den vorliegenden vom 19. noch kein Bericht erschienen. Ueber jedoch Herr Dr. M. darüber sich beklagte, daß die Redaktion seine Berichtigung des Referates über die Versammlung vom 10. Juni in Bezug auf die Zahl der Anwesenden nicht ausgenommen habe, hätte derselbe in Nr. 78 S. 622 sich überzeugen können, daß die Angabe „wohl über 1000“ einen Druckfehler enthalten habe und dieser bereits berichtigt worden ist.

K. v. Korrsp.

Herr Dr. Munde brachte noch einige andere Insinuationen gegen unser Blatt vor. Wir entgegneten darauf nur Folgendes. Die Auflösung des Verhältnisses zwischen dem Redakteur des frühern Dresdner Tageblatts und der Verlagsbandlung ist eine Angelegenheit, über die sich, wie Dies der Vaterlandsverein begreifen wird, nur bei genauester Einsicht in die Redaktionsverhältnisse, die wir Herrn Dr. M. entschieden absprechen müssen, urtheilen läßt und deren Herbeiziehung vor das Forum der Öffentlichkeit ein höchst müßiges Unternehmen ist, denn auf die Haltung des Dresdner Journals kann derselbe natürlich ebenso wenig Einfluß haben, wie auf die Beurtheilung dieser Haltung von Seiten des Publikums. Ob unsere Korrespondenzen aus Bonn durch den Vorwurf der Persivie und der Unbilligkeit gegen R. M. M. verbannen, müssen wir dem Urtheile unserer Leser überlassen. Der Bericht über die vorlegte Sitzung des Vaterlandsvereins, wo freilich Herr Dr. M. zwei Neben gehalten hat, ist nur durch eine Zufälligkeit, die der Redaktion nicht zur Last fällt, verspätigt worden. Uebrigens werden wir die Thätigkeit des Dresdner Vaterlandsvereins nicht aus dem Augenverloren und kostbar, über seine Sitzungen regelmäßige Berichte mitzutheilen.

K. v. K.